

Der Waldbauer

Mitgliederzeitschrift der Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt w. V.



AKTUELLES THEMA

Das Holzzeitalter lässt sich nicht aufhalten!

Hubert Bittlmayer, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Bis zum vergangenen Jahr waren sich Waldbesitzer und Forstleute einig, dass das sprichwörtliche „Holzzeitalter“ endlich angebrochen sei. Die Holzpreise waren gut, die Holznachfrage hoch und es gab kaum Kalamitäten. Doch dann schien der Umschwung gekommen: im Frühjahr 2015 beunruhigte der Orkansturm Niklas – trotz landesweit relativ geringem und örtlich begrenztem Holzanfall – die Märkte. Anschließend folgte ein Rekordtrockensommer, der beispielsweise mehr „heiße Tage“ über 30 °C aufwies, als der Sommer 2003. Die Witterung beeinträchtigte nicht nur den Holzzuwachs – was Einkommensverluste für die Waldbesitzer nach sich zieht

– sondern hat auch die Borkenkäferdichten spürbar ansteigen lassen.

Zusätzlich beschäftigen uns neue Schädlinge wie der Asiatische Laubholzbockkäfer und weiterhin das Eschentriebsterben. Die Forderungen von Naturschutzseite nach mehr Flächenstilllegung und Bewirtschaftungseinschränkungen ebbten nicht ab. Und die gesamtwirtschaftliche Lage ist unübersichtlich, der Ölpreis gibt nach.

Dennoch brauchen Waldbesitzer und die Forstwirtschaft keine Trendwende zu befürchten!

Unser Hauptprodukt, der nachwachsende Rohstoff Holz, ist absolut zukunftsweisend, umweltfreundlich und

vielseitig verwendbar. Zur Energiewende leistet Holz als Bau- und Brennstoff unverzichtbare Beiträge und ist ökologisch unschlagbar. Den volatilen Holzmarkt gab es schon immer, aber erfreulicherweise hat sich die Abnehmerseite in den letzten Jahren positiv gewandelt: zahlreiche Biomasseheizkraftwerke sind entstanden und Holzöfen finden sich heute fast wieder in jedem Haus. Holzhäuser gelten zu Recht als modern, wohngesund und schick. Auch sind in der Gesellschaft – nach unserem Aktionsjahr Waldnaturschutz – noch mehr Zustimmung für die integrative Waldbewirtschaftung und Vertrauen in die Forstwirtschaft zu spüren. Und gerade in Zeiten von Zinstief und unsicherer Finanzsituation ist Waldbesitz – wenn auch keine risikolose – aber doch eine Anlageform mit realem Wert.

Wir dürfen die Hände aber nicht in den Schoß legen. Eine gute Zukunft haben unsere Wälder nur, wenn wir gezielt



Inhalt

- 1 **Aktuelles Thema**
- 2 **Holzmarkt**
- 6 **Interview**
- 7 **Termine**
- 8 **Energieholzmarkt**
- 9 **Obmännerschulung**
- 11 **Waldschutz**

anpacken. Das heißt, wir müssen für Witterungsextreme und für Schädlinge anfällige Reinbestände zu stabilen, leistungsfähigen Mischwäldern umbauen, durch wiederholte Pflege und Durchforstung werthaltige Wälder formen und diese durch saubere Waldwirtschaft gesund erhalten. Bei dieser Aufgabe stehen die Waldbesitzer nicht alleine da: Ihre

Selbsthilfeeinrichtungen – wie die FBG Eichstätt – stehen Ihnen als professionelle Dienstleister zur Seite. Und auch der Freistaat Bayern unterstützt Sie als Waldbesitzer und die Zusammenschlüsse verlässlich mit finanzieller Förderung, Beratung, Weiterbildung und Forschung durch die Forstverwaltung.

Wenn wir gemeinsam an einem Strang

ziehen, werden wir die aktuellen Herausforderungen engagiert meistern. Schließlich haben wir alle guten Argumente auf unserer Seite: den unschlagbaren Rohstoff Holz und die nachhaltige, naturnahe Waldbewirtschaftung, die auch dem Gemeinwohl und der Daseinsvorsorge dient. Das Holzzeitalter lässt sich nicht aufhalten.

HOLZMARKT

2016 wird ein spannendes Jahr

FBG Eichstätt im Vergleich zu anderen Regionen in preislicher Spitzenposition

Versorgungslage entspannt sich

Gute Nachrichten aus der Holzwirtschaft: Die Baubranche blickt zuversichtlich auf das Baujahr 2016. Spürbare Impulse werden im Wohnungsbau und im öffentlichen Bau erwartet. Zuversicht ist kein schlechter Ratgeber. Schließlich dominieren meist negative Schlagzeilen, da macht die Wirtschaft keine Ausnahme. Meldungen wie „An den Weltmärkten braut sich etwas zusammen“ oder „der große Crash ist nicht mehr ausgeschlossen“ verunsichern Anleger und Verbraucher gleichermaßen. Tatsächlich gibt es aber einige Krisenherde weltweit. Als Beispiel ist China zu nennen, das für die deutsche Wirtschaft so immens

wichtige Handelspartnerland. Plötzlich kommt die Erkenntnis, dass auch Wachstumsraten nicht stetig gesteigert werden können. Auch der Ölpreisverfall bringt nicht nur Vorteile. Zu bedenken ist, dass nicht immer Maßnahmen der Notenbanken oder politische Entscheidungen rechtzeitig helfen können. Auch das Flüchtlingsthema ist aktueller denn je und weiterhin ungelöst. Das Jahr 2016 wird gewiß ein spannendes Jahr. Man weiß noch nicht, wohin die Reise geht. Aufschwung oder Abschwung. Ähnlich sieht es auf dem Holzmarkt aus.

Der Blick in die Bilanzen der Sägeindustrie zeigt, dass trotz der gesunkenen Rundholzpreise im Jahr 2015 keine

großen finanziellen Gewinne am Jahresende übrig blieben. Keine gute Entwicklung, wenn man bedenkt, dass an vielen Standorten Reinvestitionen in den nächsten Jahren notwendig werden. Wieder einmal lässt der Schnittholzmarkt keine bessere Ertragslage zu. Interessante Nischenmärkte zu finden, ist äußerst schwierig. Insbesondere der



IMPRESSUM

Der Waldbauer

Mitgliederzeitschrift der Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt w. V.

Residenzplatz 12, 85072 Eichstätt
Telefon 08421 / 937778-0
E-Mail: mail@fbg-ei.de
Internet: www.fbg-ei.de

Verantwortlich:

Ludwig Schön, Geschäftsführer FBG Eichstätt w. V.

Redaktion:

Ludwig Schön, Johann Stadler

Fotonachweis:

FBG Eichstätt, proHolz

Gestaltung:

Josef Marschalek, Egweil

Druck:

Schödl-Druck, Rapperszell

Für den Druck dieser Ausgabe wird PEFC-zertifiziertes Papier aus heimischer Produktion verwendet

Verkauf von minderwertigem Schadholz ist auf wirtschaftlich und politisch unsicheren Märkten nicht einfach zu lösen. Die Wettbewerbsfähigkeit der Sägewerke hängt aber nicht nur vom Schnittholzpreis ab.

Die Waldbesitzerseite hat da andere Hausaufgaben. Die Angst vor weiteren Kalamitäten und einem weiteren Holzpreisverfall ist überall spürbar. Die Entscheidung zum Holzeinschlag muß jeder Waldbesitzer für sich treffen. Zu sehen ist, dass die verhandelten Holzpreise keine großen Holz mengen mobilisieren, so dass sich die Versorgungslage bis zum Frühjahr deutlich entspannen wird. Viele Waldbesitzer konzentrieren sich jetzt auf die notwendigen Hiebe, z.B. Käferbäume oder abgängige Bäume zu ernten. Wichtig ist es, aus dem letzten Jahr zu lernen und darüber nachzudenken, wie größere Holz mengen im Schadensfall auch im Privatwald aus dem Markt genommen werden können. Schließlich war Niklas nicht der letzte und auch nicht der größte Sturm. Das Beispiel Bayerische Staatsforsten zeigt, dass es Sinn macht, große Schadholzmengen in Nasslager zu transportieren, um den Holzmarkt zu stabilisieren. Wenn das Angebot reduziert wird, können Holzpreise auch nicht so drastisch fallen. Eine schadensfreie Waldwirtschaft mit Garantie wird es trotz Mischbestände auch künftig nicht geben. Jetzt ist eine gute Zeit, weitere Vorbereitungen zu treffen, z.B. zusätzliche Lagerplätze für den Sommer zu organisieren, um bei Bedarf schnell darauf zurückgreifen zu können. Die FBG Eichstätt beschäftigt dieses Thema seit einiger Zeit. Wir suchen nach Lösungen.

Preise

Ohne regelmäßige Waldpflege gibt es keine Stabilisierung des Waldes. Durchforstungen sollten natürlich nicht nur bei einem sehr guten Holzpreis durchgeführt werden. Aber es ist unbestritten, dass ein attraktiver Holzpreis alle Holzerntemaßnahmen erleichtert. Preis mobilisiert. Bei den Hauptbaumarten Fichte und Kiefer haben sich die Preise gegenüber den Vormonaten nicht verändert. Inzwischen haben sich die Rundholzpreise in ganz Bayern auf einem etwas höheren Preisniveau als bei Niklas eingependelt. Für die kommen-

Tagespreise	
Sortiment	Preis
Fichte Langholz 2b+	92,00 €/FM
Abschlag C	10,00 €/FM
Fixlängen 2b+	90,00 €/FM
Abschlag Stärke	10,00 €/FM
Käferabschlag	15-20,00 €/FM
D-Holz	55-60,00 €/FM
Papierholz	36,50 €/RM
Stecken	43,00 €/RM
Spanholz	23-26,00 €/RM
Kiefer Langholz 2b+	72,00 €/FM
Abschlag C	10,00 €/FM
Fixlängen 2b+	70,00 €/FM
Abschlag Stärke	7,00 €/FM

den Monate konnten wir die seit dem letzten Quartal 2015 verhandelten Holzpreise fortschreiben. Mit den 90 bzw. 92 Euro in der Spitze für Fichte 2b+ (siehe Preistabelle) können sich unsere Mitglieder über gute Holzpreise freuen. Im Vergleich zu anderen Regionen sind wir nach wie vor in einer preislichen Spitzenposition. Dass sich auch die Sägewerke mit den aktuellen Marktpreisen in der Region Eichstätt schwer tun, sieht man allein schon daran, dass ein großer Abnehmer seinen seit Niklas (März 2015!) gesenkten Rundholzpreis erst vor wenigen Tagen an die aktuelle Preissituation angepasst hat. Eine vertragslose Situation von mehreren Monaten zwischen

Lieferant und Abnehmer ist sehr ungewöhnlich am Holzmarkt. Die Preisentwicklung für das Jahr 2016 stimmt uns verhalten optimistisch, schließlich ist nicht jedes Jahr ein Kalamitätsjahr wie 2015.

Vertragsmengen

Mit den Abnehmern gibt es Rundholzverträge bis Ende März bzw. Ende April 2016. Wir beliefern alle großen und kleinen Sägewerke aus der Region. Dieses Verteilungsprinzip hat sich bewährt, um das Holz schneller wegzubekommen, Kaufverträge preislich attraktiv zu gestalten, das Risiko zu minimieren und keine Abhängigkeit von einem einzelnen Kunden zu fördern. Ohne den großen Käferdruck und ohne Kalamitäten hat sich der Markt bei einem ausgeglichenen Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage wieder etwas stabilisiert. Die kleinen Sägewerke sichern in den Wintermonaten ihre Versorgungslage ab. Sie benötigen das Rundholz jetzt. Die Großsägewerke suchen ganzjährig Rundholz. Durch die Abnahme großer Kalamitätsmengen benötigen sie momentan einen höheren Frischholzanteil. Alle Käufer gemeinsam sind auf Holz aus der Region angewiesen. Die Nachfrage nach Frischholz ist deutlich höher als noch vor Wochen. Diese Entwicklung sollte alle Waldbesitzer freuen. Langfristige Preisgarantien kann zwar niemand geben, aber gemeldetes Rundholz können





rauf zu achten, dass kein buchsiges und fauliges Holz bereitgestellt wird. Käferholz kann auch lang ausgehalten werden, sollte aber getrennt gelagert werden.

Beim Kurzholz sind sowohl die 5,10 m-Abschnitte als auch die 4,10 m-Abschnitte möglich. Käferholz und D-Holz sollte separat gelagert werden.

Bitte frisches Papierholz in den Längen 2 m und 3 m bereitstellen.

Kiefer

Langholz sollte zwischen 10 und 20 m lang sein. Das Hauptsortiment ist auch hier die Stärkeklasse 2b+. Auf die Krümmung ist besonders zu achten. Krummes Holz sollte nicht lang ausgehalten werden. Beim Kurzholz sind 5,10 m- oder die 4,10 m-Längen möglich.

Holzbereitstellung

Die bei der FBG gemeldeten Holzmen- gen sollten wenn möglich auch zu dem gemeldeten Bereitstellungsmonat an den Lagerplatz gerückt werden. Wenn Sie den eigenen Termin nicht einhalten können, sollten Sie uns Bescheid geben. Waldbesitzer, die Kleinmengen haben, können sich bei der Lagerung am Holzlagerplatz absprechen und bei Möglichkeit zusammentun, um den Lagerplatz effektiver nutzen zu können. Voraussetzung ist hier natürlich, dass jeder Waldbesitzer das eigene Holz auch misst und anschreibt.

wir zu den Vertragspreisen abrechnen. Bitte beachten Sie, dass nur angemeldetes Holz vertraglich abgesichert ist. Der Rückblick auf 2015 reicht aus, um die Wichtigkeit der Holzanmeldung aufzuzeigen. Bei allen Kaufverträgen gibt es noch offene Holzmen- gen. Die Sä- gewerke suchen Frischholz in allen Di- mensionen und Sortimenten. Wer sich erst kurzfristig entscheidet, einen Hieb durchzuführen, sollte seine Holzmen- gen auch jetzt noch anmelden, damit diese

in den planmäßigen Verkauf einfließen können.

Sortimente und Aushaltung

Gegenüber den Vormonaten hat sich in der Aushaltung der Sortimente nichts geändert.

Fichte

Langholz sollte zwischen 16 und 20 m lang sein. Das Hauptsortiment ist die Stärkeklasse 2b+. Es ist unbedingt da-



Ab dem 1. März bereitgestelltes Rundholz muss entweder gespritzt werden oder auf einen geeigneten Lagerplatz außerhalb des Waldes gebracht werden.

Holzlagerplatz

Aufgrund des hohen Käferdrucks in unseren Wäldern sollten wir im Frühjahr nicht zusätzliche Angriffsflächen für den Käfer schaffen. Zweifellos bohrt sich der Käfer in den Monaten April und Mai in das nahe liegende, frische, im Wald bereitgestellte Rundholz ein. Wird dann dieses Rundholz abgefahren, dann wäre auch der Käfer weg. So die Theorie. In der Praxis funktioniert dies leider nicht immer. Es gibt keine Garantie von den Sägewerken, dass das im Wald bereitgestellte Rundholz vor dem Käferausflug rechtzeitig aus dem Wald abgefahren wird.

Daher weisen wir Sie darauf hin, dass alle ab dem 1. März 2016 bereitgestellten Rundholzmengen nicht im Wald gelagert werden dürfen. Wir übernehmen kein im Wald gelagertes Holz. Wir wollen nicht schon im Mai und Juni erste Käferprobleme bekommen. Aus Solidaritätsgründen sollten sich alle Waldbesitzer daran halten. Wenn Sie keinen freien Lagerplatz außerhalb finden, bitte in der Geschäftsstelle melden. Holz, das bereits vor dem 1. März im Wald lagert und auch übernommen ist, muß nicht umgelagert werden. Wir werden uns bemühen, die bekannten Sammellagerplätze zeitnah räumen zu lassen.

Bitte beachten: Die Holzlagerplätze sind zum Lagern von Rundholz da. Bitte auf den Holzlagerplätzen keine Lagerung von Gipfelmateriale für den Eigenbedarf. Dieses Material muß bis spätestens 1. März 2016 umgelagert oder gehackt werden.

Unternehmereinsatz

Aufgrund der guten Zusammenarbeit mit allen regionalen Forstunternehmern war es überhaupt erst möglich, die vielen Kalamitätsmengen zeitnah an die Waldstrasse zu bringen. Gemeinsam mit den Forstunternehmern und den Förstern wurden praxisnahe Lösungen beim Einschlag und bei der Rückung vor Ort gefunden und bestmöglichst umgesetzt. Unsere Dienstleistungsunternehmen benötigen aber auch im Normalfall Aufträge. Wer einen Frisch-



holzeinschlag plant, kann gerne auf die Dienstleistungsangebote der regionalen Forstunternehmen zurückgreifen. Damit stärken Sie die regionale Forst- und Holzketten. Es sind freie Kapazitäten sowohl im händischen als auch im maschinellen Bereich vorhanden. Bitte aber auch die geplanten Dienstleistungsmengen bei uns anmelden!

Laubholzmarkt

Die Eiche ist auch zu Jahresbeginn das am häufigsten gesuchte Laubholz. Wenn gleich die Preise nicht in den Himmel

wachsen. Gerade und stärkeres Eichenstammholz kann in der Qualität B in der Spitze etwa 300 Euro pro Festmeter erzielen, C-Qualität bringt maximal 150 Euro pro Festmeter. Stammholz kann ab 3 m aufwärts ausgehalten werden.

Die Buche wird weiter abgenommen, aber große Preisänderungen sind auch dieses Jahr nicht zu erzielen. In der B-Qualität kann Buchenstammholz etwa 100 bis 105, in der C-Qualität maximal 70 Euro pro Festmeter erzielen. Stammholz kann ab 4 m aufwärts ausgehalten werden.



Keine Lagerung von Gipfelmateriale für den Eigenbedarf auf den Holzlagerplätzen

INTERVIEW

„Wir bringen die Themen Forstwirtschaft und Holzverwendung in die Gesellschaft und Politik“



Dr. Ines Heinrich, Marketingleiterin proHolz Bayern

Im Juli 2016 gibt es das Aktionsbündnis proHolz Bayern 5 Jahre. Ein Grund für uns, einmal nachzufragen, was in den vergangenen Jahren geschehen ist.

Sehr geehrte Frau Heinrich, wer oder was ist proHolz Bayern?

Wir sind das Branchenbündnis pro Forstwirtschaft und Holznutzung in Bayern. Führende Verbände der Forst- und Holzwirtschaft in Bayern haben sich im Juli 2011 mit den Bayerischen Staatsforsten unter dem Dach der Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern zu dem Marketingbündnis proHolz Bayern zusammengeschlossen. Gemeinsam mit den regionalen Netzwerken Forst und Holz werden flächendeckend in Bayern gezielte Akzente zur sachlich fundierten Imagepflege gesetzt. Dabei geht es nicht um die Förderung einer bestimmten Sparte, sondern alle Beteiligten der Wertschöpfungskette Holz sollten gemeinsam an einem Strang ziehen.

Wer außer der Waldseite ist noch in proHolz Bayern organisiert?

Unser Ziel war es von Beginn an, alle Beteiligten der Wertschöpfungskette Holz in Bayern an einem Tisch zu versammeln. Neben den Forstzusammenschlüssen sind auch die Bayerischen Staatsforsten, die Bayerische Landesinnung der Zimmerer, der Verband der Holzwirtschaft und Kunststoffverarbeitung Bayern-Thüringen, der Verband der deutschen Papierfabriken sowie der Deutsche Energieholz- und Pellett-Verband bei uns Mitglied. Außerdem werden wir seit Anfang 2015 vom Berufsverband der Forstunternehmer e.V. und der Vereinigung der Rundholzhändler und Forstdienstleister e.V. unterstützt.

Warum ist es so wichtig, dass möglichst alle Waldbesitzervereinigungen und Forstbetriebsgemeinschaften in Bayern das Bündnis unterstützen?

Ein großes Ziel von proHolz Bayern ist schon immer, die nachhaltige Forstwirtschaft in Bayern darzustellen und damit die Leistungen des Waldbesitzers der breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Gemäß dem Motto „Schützen durch Nützen“ informieren wir über die besondere Klimaschutzwirkung eines bewirtschafteten Waldes. Ein bewirtschafteter Wald trägt mehr zum Klimaschutz bei als ein unbewirtschafteter. Diesen Zusammenhang wollen wir vielen Menschen zeigen. Damit wird die Leistung des Waldbesitzers in der Gesellschaft positiv dargestellt. Dabei versteht es sich von selbst, dass wir nach wie vor ein großes Interesse haben, dass uns möglichst viele Waldbesitzer unterstützen. Je mehr sich unserem Bündnis anschließen, desto erfolgreicher können wir handeln. Wir sind deshalb sehr froh über Ihre Unterstützung aus Eichstätt. Wir müssen für unseren heimischen Wald und den Rohstoff Holz auch in Zukunft Werbung machen. Nur gemeinsam können wir die vielfältigen Leistungen des Waldbesitzers und der gesamten Forstwirtschaft in Bayern überzeugend darstellen. Inzwischen unterstützen uns bereits weit über 100 Forstzusammenschlüsse.

Sie sind viel unterwegs. Können Sie konkret sagen, wie Sie mit Ihrer Arbeit unsere Waldbesitzer und unsere regionale Forstwirtschaft unterstützen?

Das stimmt. Wir sind in ganz Bayern unterwegs. Wir waren in den vergangenen Jahren auch in Ihrer Region. proHolz Bayern will die Menschen für Holz begeistern und gleichzeitig Werbung für die Forstwirtschaft und Holzverwendung machen. Ich kann mich erinnern, dass wir konkret die Holzbox nach Eichstätt bzw. die mobile Ausstellung schauholz, ein Destillat der bekannten Ausstellung „Bauen mit Holz – Wege in die Zukunft“ – die 2011/12 in der Pinakothek der Moderne in München zu sehen war – nach Ingolstadt gebracht haben. Mittlerweile



Dr. Ines Heinrich

waren wir mit schauholz in über 20 bayerischen Orten – in großen Städten aber auch im ländlichen Raum.

Am Beispiel der Holzbox haben Sie gesehen, wie vielseitig der Baustoff Holz ausfallen kann. Mittels multimedialer Technik konnten die Besucher einen ganz interessanten Einblick in das heimische Holz gewinnen und sich von der Klimaschutzwirkung des Holzbaus überzeugen.

Auf der Mittelbayerischen Ausstellung in Ingolstadt waren wir mit schauholz vertreten. Die Messebesucher konnten sich darüber informieren, welche Bedeutung der Kreislauf von Holzgewinnung und Holzverwendung für unsere Gesellschaft hat. Gemeinsam mit Ihnen, der WBV Altmannstein, dem AELF Ingolstadt und der Zimmererinnung Ingolstadt haben wir auch einen interessanten Fachabend „Holz bewegt“ organisiert. Sie sehen, es gab schon einige gemeinsame Aktionen. Und wie wir erfahren haben, bauen Sie demnächst auch ihre neue Geschäftsstelle aus Holz. Herzlichen Glückwunsch! Sie gehen mit gutem Beispiel voran.

Welche Ziele haben Sie nach 5 Jahren bereits erreicht?

Unsere Hauptanliegen, die Steigerung der Holzverwendung und die Bedeu-

tung der nachhaltigen Forstwirtschaft, haben wir in zahlreichen Aktionen und einer großen Bandbreite an Werbemitteln in die Gesellschaft getragen. Der Holzbau erlebt nun seit einigen Jahren einen Boom in Bayern. Die Holzbauquote ist mittlerweile doppelt so hoch wie vor 10 Jahren. Jedes 5. Haus in Bayern, das neu gebaut wird, ist inzwischen ein Holzhaus. Im Bauwesen wächst immer mehr das Bewusstsein, unsere Ressourcen schonend zu nutzen. Die nachhaltige Forstwirtschaft mit der Bereitstellung des Rohstoffs Holz aus den heimischen Wäldern ist ein Paradebeispiel für eine solche ressourcenschonende Nutzungsform. Diese Bedeutung der heimischen Forstwirtschaft haben wir in vielen regionalen Veranstaltungen in Bayern und auf großen Messen wie der Interforst 2014 oder der Messe Bau 2015 den Menschen näher gebracht. Dabei setzen wir auf Multiplikatoren wie die forstlichen Zusammenschlüsse, die glaubhaft und tatkräftig die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort präsentieren. Uns sind Themen wie Forstwirtschaft und Holznutzung und die Vereinbarkeit von beiden sehr wichtig. Wir wollen keine Flächenstilllegungen in Bayern, wie sie woanders gefordert werden. Ein bewirt-

schaffter Wald trägt mehr zum Klimaschutz bei als ein nicht bewirtschafteter Wald. Der nachwachsende Rohstoff Holz ersetzt viele nur begrenzt zur Verfügung stehende und energieintensiver hergestellte Rohstoffe. Diese Botschaften haben wir als Branchenbündnis allen Entscheidungsträgern wie Architekten oder Politikern im Rahmen von Aktionen, Veranstaltungen oder Ausstellungen in den vergangenen 5 Jahren vermittelt.

Was wollen Sie in den nächsten Jahren auf den Weg bringen?

Wichtig ist, dass wir am Ball bleiben. Die Klimaschutzleistungen von Wald und Holz bekannter zu machen, ist ein großes Anliegen von proHolz Bayern. Hierfür haben wir 2014 die Kampagnen Holz bewegt ... gestartet (siehe www.holz-bewegt.de). Diese Kampagne wird 2016 weiter laufen. Wir wollen in den kommenden Jahren die zentralen Botschaften noch gezielter in der Tagespresse oder anderen Medien präsentieren. Das Bewusstsein für den Holzbau muss weiter gestärkt werden. Unsere Holzbauquote von etwa 20 % ist höher als vor vielen Jahren, aber im Vergleich zu Skandinavien oder Nordamerika noch

steigerbar. Denn nur mit einer weiteren Steigerung des Holzbaus können wir die angestrebten Klimaschutzziele auch erreichen. Wir in Bayern haben hierzu die besten Voraussetzungen. Schließlich sind wir ein Waldland. Holz ist der nachwachsende Baustoff der Zukunft. Gebäude aus Holz können einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Dies ist jedoch in der Gesellschaft noch nicht so angekommen, wie wir uns das wünschen würden. Durch eine verstärkte Verwendung von Holz entsteht in Städten und Gemeinden ein „zweiter Wald“. Mit Entscheidungen für eine Holzverwendung wird auch die Arbeit der vielen Waldbesitzer in Bayern belohnt. Darüber hinaus stehen 2016 bei proHolz Bayern zwei Großveranstaltungen an: Die KWF-Tagung und das Zentral-Landwirtschaftsfest. Hier wird proHolz Bayern stark präsent sein. Auch werden wir auf den Regionalen Waldbesitzertagen sein. Die mobile Ausstellung schauholz ist ebenfalls wieder unterwegs.

Sehr geehrte Frau Heinrich, vielen herzlichen Dank für Ihr Interview. Wir werden weiterhin proHolz Bayern unterstützen und wünschen Ihnen viel Erfolg!

Termine

KWF-Tagung

Die KWF-Tagung ist eine der größten Forstmessen der Welt. Sie ist der wichtigste internationale Branchentreff des Jahres. Und diesmal kommt die Messe nach Bayern, genauer gesagt in die Oberpfalz. Die 17. KWF-Tagung findet vom 9. bis 12. Juni 2016 in Roding statt. Die KWF-Tagung besteht traditionell aus drei Elementen – der Forstmaschinen- und Neuheitenschau, den Fachexkursionen und dem Fachkongress.

Die FBG Eichstätt wird am Freitag, den 10. Juni 2016, mit einem Bus nach Roding fahren. Die Anmeldung ist ab sofort in der Geschäftsstelle möglich.

ZLF

Vom 17. bis 25. September 2016 findet parallel zum Oktoberfest das 126.

Bayerische Zentral-Landwirtschaftsfest (ZLF) in München statt. Die FBG Eichstätt fährt am 21. September 2016 mit einem Bus zum Waldbauerntag nach München.

Täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr besteht für Besucher die Gelegenheit, die einzigartige Atmosphäre der Landwirtschafts- und Forst- und Landmaschinenausstellung zu genießen. Auf über 120.000 m² präsentieren mehr als 650 Aussteller aus dem In- und Ausland eine breite Palette an interessanten Produkten und Informationen.

Im Mittelpunkt stehen beim ZLF 2016 die neuesten Entwicklungen im Bereich der erneuerbaren Energien, der Landtechnik und der Qualitätssicherung. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Waldpflanzen

Die FBG Eichstätt organisiert wieder eine Sammelbestellung. **Abgabetermin ist der 31. März 2016.** Bitte das Pflanzenbestellformular vom Herbst 2015 verwenden.

Die Baumschulen haben ausreichend Waldpflanzen, da im Herbst 2015 aufgrund der Trockenheit bayernweit sehr



ENERGIEHOLZMARKT

Der Ölpreistrutsch und die Folgen

Energieholzmarkt unter Druck

Schon im vergangenen Jahr ging die Nachfrage nach Brennholz aufgrund der warmen Temperaturen spürbar zurück. Der Verkauf von Brennholz beschränkt sich auf wenige Monate im Jahr. Wer da nicht liefern kann, bleibt meist auf seinem Brennstoff sitzen. Zwar lohnt es sich nach wie vor, mit Holz zu heizen, allerdings gibt es im Augenblick keinen Preisvorteil gegenüber Öl. Und das Ende der Fahnenstange beim Ölpreis scheint noch nicht erreicht zu sein. Öl ist so billig wie seit über 10 Jahren nicht mehr. Die Verbraucher profitieren von dieser Entwicklung gleich doppelt. Nicht nur bei den Heizkosten, sondern auch bei den Spritkosten kann gegenwärtig gespart werden. Zum Jahresbeginn gaben die Ölpreise nochmals um etwa 20 Prozent nach. Die Öllager sind weltweit voll. **Eins ist aber ganz sicher, der Ölpreis wird wieder steigen!**

Der Ölmarkt ist wie viele andere Märkte auch von Spekulationen getrieben. Finanzinvestoren glauben an ein Zeitalter des billigen Öls oder an das Gegenteil. Der hohe Ölpreis und der Glaube an die künftige Ölknappheit haben erst vor nicht allzu langer Zeit das aufwendige Fracking hervorgerufen. Jetzt steht

dieses teure Verfahren vor dem Aus. Das Pendel könnte also in absehbarer Zeit wieder in eine andere Richtung ausschlagen. Warten wir es ab.

Sie liegen in jedem Fall richtig, wenn Sie weiterhin auf den heimischen Brennstoff Holz setzen. Holz macht Sie unabhängiger vom Weltmarktgeschehen und von extremen Preisschwankungen. Ferner ist das Heizen mit Holz der kurzen Wege für die Umwelt die beste Variante. Der Vergleich der Brennstoffe untereinander zeigt, dass sich die Märkte für Gas und Öl inzwischen deutlich entkoppelt haben. Auch bei Gas ist das Heizen zwar günstiger geworden, der Preisunterschied fällt aber längst nicht so deutlich aus wie bei Öl. Gas ist momentan der teuerste Brennstoff. Wie verhält es sich mit Holzpellets? Im Dezember sind die Kosten auf etwa 240 Euro pro Tonne angestiegen. Somit ist augenblicklich auch hier kein Preisvorteil gegenüber Öl gegeben. Ähnlich verhält es sich mit Scheitholz. Betrachtet man einzig den Faktor Preis, dann haben viele Brennholzlieferanten gegenwärtig sogar das Nachsehen. Wer mit Hackschnitzel heizt, hat aber immer noch die günstigste Heizvariante. Was können Sie als Waldbesitzer tun?

Ruhe bewahren. Wir raten Waldbesitzern trotz der aktuellen Marktsituation, Brennholz nicht zu Schleuderpreisen abzugeben. Beim Brennholzkunden zählt langfristig nicht nur der Preis, sondern auch andere Faktoren wie Qualität, Verlässlichkeit und die unschlagbar wohlthuende Wärme von Holz als Energieträger. Gegen eine moderate Preisanpassung lässt sich aber nichts einwenden.

Die Nutzung von Holz als Energiequelle bietet viele Vorteile:

- klimaschonend
- trotz des niedrigen Ölpreises eine wirtschaftliche Alternative
- nachhaltiges und umweltschonendes Energieprodukt aus der Region
- Nutzung dient der Waldpflege
- Verringerung der Importabhängigkeit von fossilen Energierohstoffen
- Wertschöpfung im ländlichen Raum

Folgende Richtpreise empfehlen wir:

Holzart	1,00 m	0,33 m
Buche	80 €/RM	90 €/RM
Sonst. Laubholz	75 €/RM	85 €/RM
Nadelholz	50 €/RM	60 €/RM



OBMÄNNERSCHULUNG

Könnten unsere Bäume nach Wasser schreien, der Lärm wäre unerträglich

Trockenjahr 2015 und dessen Folgen waren Thema in Biesenhard

Es war ein herrlicher Herbsttag, als sich die Obmänner der FBG Eichstätt am 10. November 2015 im Gemeindewald Wellheim bei Biesenhard zu der jährlich wiederkehrenden Informations- und Schulungsveranstaltung trafen. Großes Thema war das Trockenjahr und dessen Folgen für den heimischen Wald. Neben den anderen Kalamitäten wie Schnebruch und Sturm bereitete vor allem die schnelle Ausbreitung des Kupferstechers den Waldbesitzern große Sorgen. Die von der Trockenheit geschwächten Altfichten wurden bevorzugt von diesem Käfer befallen. Nicht selten kam später der Buchdrucker hinzu. Johann Stadler, der Vorsitzende der FBG Eichstätt, fasste die Notsituation des Waldes drastisch zusammen: „Könnten unsere Bäume nach Wasser schreien, der Lärm wäre unerträglich.“

Wie aber erkennt man den Käferbefall im eigenen Wald? Diese Frage stellen sich viele Waldbesitzer. Der forstliche

Berater Herr Dieter Pasiziel gab anhand eines gefällten Käferbaumes eine mögliche Hilfestellung für die Praxis. Er zeigte den Schulungsteilnehmern an einer gefällten Fichte die einzelnen Käferbefallsmerkmale am Baum. Da staunten die Obmänner nicht schlecht, als Förster Dieter Pasiziel mit dem Schäler ein Stück Rinde an einer scheinbar gesunden Stelle abhob: „Wahnsinn, das hatte man auf den ersten Blick nicht vermutet, dieser enorme Befall. Das sah man dem Stamm nicht an, war die Reaktion vieler Lehrgangsteilnehmer. Man konnte die vielen Fraßgänge und die verschiedenen Entwicklungsstadien der Käfer betrachten. Von der Larve bis zum Käfer war alles unter der Rinde zu Hause. Hätte man bei einem anderen Witterungsverlauf noch vermutet, dass der Käfer spätestens Ende Oktober seine Aktivität einstellt, so zeigt der warme November genau das Gegenteil. „Selbst im November sind diese Viecher noch aktiv“,



so Förster Dieter Pasiziel. Dann ging es daran, Merkmale für den Käferbefall zu suchen. An den benachbarten Bäumen zeigte der Förster einige wichtige Kriterien. Er lenkte den Blick an einem weiteren Stamm nach oben. Unterhalb der Krone war ein in der Sonne glitzernder, stecknadelkopfgroßer Harzpunkt zu





erkennen. „Ich bin mir sicher, da ist er drin“, stellte Herr Pasziel fest. Der Förster zeigte noch andere Hinweise auf den Schädling, wie herabfallende Nadeln oder die sich verfärbende Krone. Er gab den Obmännern den Tipp, frühzeitig zu suchen und regelmäßig zu kontrollieren. Einig waren sich alle: „Wir können den Käfer nicht stoppen, aber die schnelle Verbreitung reduzieren.“ Deshalb ist es so wichtig, brutfähiges Gipfelmateriale so schnell wie möglich aus dem Wald zu fahren und das Stammholz außerhalb des Waldes zu lagern.

An der zweiten Station ging es unter Führung des neuen Försterehepaars Marina und Jochen Kerler um die weitere Behandlung des Waldes nach der Holzernnte. Was passiert auf den durch Käfer oder Sturm entstandenen Freiflächen? Vorrangiges Ziel ist die Neubegründung eines leistungsfähigen Mischbestandes, der bei den häufiger auftretenden Witterungsextremen gegenüber den Reinbeständen viele Vorteile aufweist. Aber was kann nun konkret gepflanzt werden? Helfen kann der Blick auf die standörtlichen Verhältnisse. Genau hier setzt

die staatliche Beratung seit Jahren an. Wer den eigenen Waldboden kennt und diesen mit den Baumartenansprüchen vergleicht, hat meist eine gute Wahl getroffen.

Die dritte Station im Wald befasste sich mit der ordnungsgemäßen Lagerung von Rundholz und deren richtigen Sortierung. „Das Auge kauft mit“, so eine alte Weisheit, auf die der Geschäftsführer der FBG Eichstätt Ludwig Schön hinwies. Schön: „Ein Problem, das uns im kommenden Sommer ins Haus stehen wird, ist die Lagerung von Käferholz“. Bei einer größeren Käferkalamität wird es wieder Abfuhrprobleme geben. Selbst die vielen bereits vorhandenen Sammlagerplätze reichen dann nicht aus. Das Käferholz muß nämlich mindestens 500 Meter außerhalb des Waldes gelagert werden. Das Finden von geeigneten Lagerplätzen ist ein schwieriges Unterfangen, da die Lagerflächen außerhalb des Waldes rar sind.

Im Gasthaus Moll in Aicha wurden nachmittags die aktuelle Holzmarktlage und verschiedene Themen zum Verein besprochen. Zum Abschluss der Schulung präsentierte Geschäftsführer Ludwig Schön die neu verhandelten Holzpreise für die Wintermonate. Die Fichte in der Stärkeklasse 2b+ kann bis zu 90 Euro pro Festmeter erzielen. Im Vergleich zu anderen bayerischen Regionen ein absoluter Spitzenpreis.



WALDSCHUTZ

Käferbäume weiter konsequent aufarbeiten

Trockenjahr 2015 und dessen Folgen

Waldschutz

Zu Jahresbeginn wird verständlicherweise weniger Käferholz bereitgestellt. Gott sei Dank wird der eine oder andere sagen. Seit letzten August waren die Käfermengen das dominierende Holz- und Waldschutzthema. Die ruhigeren Monate im Winter sollten jetzt zum Frühjahr hin genutzt werden, um die eigenen Waldbestände regelmäßig auf abgängige Bäume oder alte Käferbäume zu kontrollieren. Alles fängische Gipfelmateriale muß unbedingt aufgearbeitet werden, da der Kupferstecher dieses Brutmaterial benötigt. Brutraumentzug ist eine wirkungsvolle Bekämpfung des Kupferstechers. Auch wenn er im letzten Jahr etwas ge-

schwächt hat, vergessen Sie nicht den gefährlichen Buchdrucker, der überall in unseren Fichtenwäldern vorhanden ist. Nicht selten kommt ein Jahr nach dem Sturm eine Buchdruckerkalamität auf den Waldbesitzer zu.

Aufgrund der lang anhaltenden Trockenheit im letzten Jahr sind die Waldbäume noch immer geschwächt. Auch die Wasserreserven der Waldböden sind trotz der Winterfeuchtigkeit längst nicht wieder aufgefüllt. Und der Käfer kann die Minustemperaturen gut verkraften. Es hängt jetzt alles vom weiteren Witterungsverlauf im Frühjahr ab, wie weit wir den Käfer in Schach halten können.



Gibt es ein verregnetes Frühjahr, dann können viele Schadensflächen aufgeforschet werden und der erste Käferflug verzögert sich. Jeder Wassertropfen zählt. Seien Sie wachsam und unterstützen Sie uns, indem Sie Ihr Rundholz außerhalb des Waldes lagern und Ihren Wald regelmäßig kontrollieren! Nur gemeinsam können wir es schaffen!

**Meldung von Kalamitätsholz**

Auf Holznutzungen infolge höherer Gewalt sind die ermäßigten Steuersätze des § 34 b EStG anwendbar. **Unverzichtbar für die Anerkennung ist die Meldung von Kalamitätsholz.**

Die Schadensmeldung muß unverzüglich, spätestens jedoch **vor Beginn der Aufarbeitung des Kalamitätsholzes** beim Bayerischen Landesamt für Steuern eingereicht werden. Es ist zweckmäßig, eine schriftliche Meldung mittels des Meldeformulars abzugeben. Ergeben sich bei der Aufarbeitung Abweichungen von mehr als 20 Prozent der mitgeteilten Schadensmenge, ist eine Nachmeldung erforderlich.

Der Nachweis des Schadens ist unmittelbar nach Kenntnis der tatsächlichen Schadensmenge (nach Erhalt der Abrechnung) beim Bayerischen Landesamt für Steuern mittels des Nachweisformulars zu melden.

Beide Formulare, Meldung und Nachweis, können auf unserer Homepage unter www.fbg-ei.de heruntergeladen werden oder sind in der Geschäftsstelle erhältlich.

NACHRUF

Die Nachricht vom Tod unseres Obmannes

Xaver Zinsmeister
aus Mühlheim hat uns alle mit Trauer erfüllt.

Für die Waldbauern in Mühlheim sagen wir ein aufrichtiges Vergelt`s Gott!



Einladung zur Jahreshauptversammlung der Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt

Samstag, den 20. Februar 2016 um 9.00 Uhr
im Landgasthof „Schernfelder Hof“

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden Johann Stadler
2. Grußworte der Gäste
3. Geschäfts- und Holzmarktbericht durch Geschäftsführer Ludwig Schön
4. Kassenbericht durch den Steuerberater Konrad Heinloth
5. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung der Vorstandschaft
6. Referat Hubert Bittlmayer, Amtschef Bay StMELF
7. Neuwahlen des Vorstandes und der Kassenprüfer
8. Ehrung
9. Wünsche u. Anträge



Hubert Bittlmayer

Geboren in Ensfield (Lkr. Eichstätt), verheiratet, 2 Kinder.
1983 Abitur am Willibald-Gymnasium in Eichstätt,
1990 Diplomhauptprüfung, 1993 Staatsprüfung
1995 Referent im Bay StMELF, 2001 Bayerische Staatskanzlei
2015 Amtschef im Bay StMELF